

Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Viertel-
jahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pf., einschließlich
Traggeld; durch die Post: vierteljährig am Post-
schalter abgeholt 2 Mk., frei ins Haus 2,42 Mk.

**Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.**

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach.
Verzuch: Amt Gummersbach Nr. 12.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach
Tageblatt für das oberbergische und märkische Land
 Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenmittels die Spaltzeile oder deren Raum 60 Pfg. Bei geräuschloser oder zwangswiesener Verbreitung kommt jeder Rabatt in Betracht.

Schluss der Anzeigen - Annahme
für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gebühr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Gummerbach — Bergensfließ (Stadt) — Bergensfließ (Dorf) — Draußenbrölle — Gimbörn — Marienheide — Rämbsch — Ränderoth — Wiest — Edenhagen — Denflingen — Gernsdorf
 Waldbrä — Nuppsdorff — Marsbach — Nossbach (Steig) — Gnaßflethen — Wipperfürth — Nüdeswangen — Neu-Nüdeswangen — Meinershagen — Kierde — Marienbergshausen — Laferle ! B

Zur Genese der nationalliberalen Partei.
t. Gummersbach, 23. Juni.
Kürzlich las ich das Buch „Lebenserinnerungen eines niederländischen Gelehrten“ von Heinrich Wobbe. Darin berichtet der Verfasser auch über das politische Leben in Göttingen am Ende der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Weil seine Darstellung die geschichtlichen Mittheilungen Dufrens in seiner Biographie Vermitteln in dankenswerter Weise ergänzt, möge sie ihrem weitestehenden Inhalt nach hier folgen.

Italien war entbrannt, der mächtig aufstrebende Patriotismus, der seine Spitze besonders gegen das mit Italien verbündete Frankreich richtete, erwartete von Preußen, daß es gegen den Erbfeind zu Hülfe eilen werde. Die hartnäckig feindschaftliche Neutralität Preußens enttäuschte und erbitterte zugleich. Italien ging aus diesem Kriege geirrt hervor. In Preußen aber standen die maßgebenden Persönlichkeiten den Vorschlägen und Verhandlungen zu einer Neugestaltung des deutschen Reiches lässig gegenüber.

Das eine waren die bewegenden Gedanken jener

„wollt!“ Das war in Göttingen das allgemeine Ureil über ihn.

Er war zweifelsohne der durch Geist, Wissen und Tugend, prädicirten Witz Bedeutendste in jenem Kreise, neigte aber zur Egoistisität, verbaute sich gar leicht, und dann kamen Gedanken zu Tage, die in der Formel „von der freien Kirche im freien Staat“ ihren Ausdruck fanden.

Aber unter „freier Kirche“ verstand er nicht die freie, vom Staat losgetrennte und nicht mehr beherrschte, in ihrer eigenen Lebensphäre ungehindert sich

der Erzähler den politischen Teil seiner Lebensbetrachtungen:

„Wenn jene Zeit in meiner Erinnerung heraufsteigt, und ich dann der so ganz anderen Wege gedachte, die wir in Deutschland später gingen und zu gehen gezwungen wurden; wenn ich an den Idealismus denke, der jene Zeit des Suchens, Wärens und Hoffens durchzog, und dann die Enttäumer und Erschütterungen der jetzigen Zeit sehe und spüre, die fast nur noch Realismus, um nicht zu sagen Materialismus kennt und angreift; wenn ich meiner

Adolph verlebte als Student der Theologie während seiner Univerſitätszeit im Hauſe des Kaufmanns Emil Hartmann, einem in Göttingen ſehr beſonnenen und angenehmen Manne. Dort verlebte er ſeit abends monatlich die Führer und angeſehenſten Vertreter der liberalen Partei im früheren Königreich Hannover. Der junge Student wurde von den Saatherrn eingeladen, an dieſen Abenden teilzunehmen. Er ſaß dort ſeit immer zuſammen mit Männern, die ſpäter in dem politiſchen Leben Deutſchlands an hervorragender Stelle ſtanden, den Miſſorſ a. d. Adolb von Bennigſen und den Rechtsanwalt Miſlau, ſpäteren Minnminiſter von Preußen.

Aufsch von Vermögern, der Spieß einer alten, angeheiratheten Adelsfamilie Samnovers, war in jedem Stück eine vornehme Erscheinung, nicht nur äußerlich und in seinen Umgangsformen, sondern besonders auch durch die konstante Art und Weise, mit der er die Gespräche gewissermaßen leitete. Nur solche selten trat er gleich mit seiner Meinung hervor.

und nationale Gemeinschaft der Gläubigen, betrachtet
 der seine Lebensentwürfe entzählende evangelische
 Pastor, sondern die von allem Dogma losgelöste, der
 freien Wissenschaft und Fortschritt überlieferte Ge-
 meinschaft, in der ein jeder nach seiner Passion leben
 und tätig werden und in der auch auf der Kanzel
 und in der Schule die freie Wissenschaft gelehrt
 werden können.

Und unter „freien Staat“ verstand der junge
 Michael den damals noch liberall als anzusehendes
 Aufbauprogramm gegrienen englischen Konstitutiona-
 lismus, in dem die Volksherrschaft alles, der König
 aber nur die dekorative Spitze ist.

ständige Gedächtnis, die jene Zeit mit mir durchlebe,
 mit mir gefacht, geschwunden und gebohrt haben, nun
 aber schon heimgesungen sind, — dann kommt das
 Gefühl der Vereinsamung mit erdrückender Schwere
 über mich. Ich lebe auch in und mit der Zeit,
 aber unverändert gehe ich durch diese Tage und
 vergeblich suche ich nach dem Schicksal, dem tiefsten,
 geheimsten Gottesgeheimnis, das diese so völlig neue
 Tage werden und wirken mit ihnen die ganze Ver-
 gangenheit Deutschlands mit ihren reichen und heil-
 samen Traditionen vergeuden und verderben ließ!
 Der Mühsamer hat recht, wenn er an die Worte
 denkt, welche den Massenabsturz und den

An den Kämpfern, die in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts unter dem v. Bortles'schen Regiment herjochten, und die besonders die Domänenfragen und die Umwandlung der Staatsäcker in „königliche Diener“ betrafen, hatte Rudolf von Kienitz als Vorkämpfer der Opposition eingenommen, war bei der Regierung unfeindlich geworden und aus dem Staatsdienst ausgeschieden. Zu diesen Kämpfern kam noch eine Reihe von Verordnungen und Maßnahmen auf dem Gebiete der Strafe und Sühne, die wegen ihrer Rücksichtlosigkeit in den Zeitungen lebhaft befochten wurden. Wie **erect** damals die Geister waren und wie sehr auch

vor, die vielmehr erst die andern sich ausprechen, um dann das Gänglein seiner Papiere blos zu lenken, wo er der allgemeinen Zustimmung seiner zu sein hoffte konnte. Er wußte aber dabei seinen Ausführungen nicht ein solches Dolorit zu geben, daß er damit dem Giebel ein schiefes, er habe den Nagel an der falschen Stelle getroffen. Diese vorrichtige, diplomatische Weise hat dem Diplomaten schon damals auf; und er später diese Elemente sich in demsohr Weisheit entfalten sah, erinnerte er sich mit Vergnügen an den Göttinger Wende.

Und in jenem Plaidoyer vor dem *Schwurgericht*, besonders in dem eingehend und detailliert geäußerten Willen, aus welchen der Angeklagte hervorgegangen war, kamen Parteien vor, die zeigten, daß das geheime Ziel seiner Bündnisse und Pläne damals noch auf eine viel tiefer gehende Umgestaltung der sozialen Verhältnisse gerichtet waren.

Bei der lebhaft erörterten „nationalen Frage“ herrschte der großbürtige oder altheimische Geant, der, in dem Worte von Ernst Moritz Arndt, „Das wahre Deutschland soll es sein“ seinen prägnantesten Ausdruck gefunden hat. An ein Deutschland unter *Preussens* Ägide, das die mobil sein konnte,

Vom Tage.

* Gummerbach, 23. Juni.

Stichwaspstrolche für Friedberg-Bäblingen.

Der deutsche Bauernbund gibt folgende Stichwaspstrolche für Friedberg-Bäblingen aus:

nicht ein erdgebäuer Jugend dann bestraft wurde,
 dadurch er nicht Bolph ein das Hieses B. p. f.
 Ein Welmarer Monach, ein Offizier, habe in seinem
 der Medeburg das Maturitätsexamen eingereicht
 lauslich geschrieben curriculum vitae (Lebenslauf)
 bei der Frage, welchen Lebenslauf er erwähle, sich
 das Studium der Theologie erklärt, denn —
 so schrieb er — ein Amt als Staatsdiener habe
 er immer im Auge gefaßt, aber ein servus regius
 (königlicher Sklave) könne er nicht werden — nun-
 quam, nunquam (niemals!) Dieser Satz hatte zur
 Folge, daß er auf Veranlassung des Oberkulturs
 von der Liste der Abstruzenten gestrichen wurde,
 er wurde.

„Nur eines schwarzen Aug's Gefunsel,
 Ist stets wie Gottes Bogen dunkel.
 Sie streute über von Geist und Leben, und eben
 Damals erregte er, ein noch junger Knecht,
 Die ganze Stadt durch seine Verteilung eines Knab-
 nördrers und senkte aller Augen auf sich. „Ein
 Knab darf nicht bestraft werden, wenn der Älter
 nicht auf der intellektuellen und sittlichen Höhe
 steht, daß er die Schwere seiner Tat ganz erkennt
 und selbst beuert.“ Das war annähernd wörtlich.

vielmehr war Freuden wegen seiner Reaktion ver-
merkt. Wie sehr aber der altdeutsche Genuß die
Beitritter bekehrte, sagt der Erzähler, davon hatten
wir im Winter 1859 zu 1860 in einem Konzerte, das
der Studentengesangsverein gab, einen gar deutlichen
und ergreifenden Beweis. Als das Knirpslied die:
"Was ist des Deutschen Vaterland" gesungen wurde,
brach beim Gesang der letzten Strophen ein Jubel
und eine Begeisterung los, wie ich sie nie wieder
erlebt habe (als bis zum Jahre 1870). Die ganze
große Versammlung sprang empor, Männen und
Weibchen, Studenten, alte, ergraute, weisköpfige
Professoren, alles jubelte und winkte mit den Hän-

Wir möchten es unseren Freunden an Herz legen, in der Stichwahl nicht nur Mann für Mann den Kandidaten des Bundes der Kandidats zu wählen, sondern auch auf andere Wähler in diesem Sinne einzuwirken.

Ein hochherbeutlicher Gegenatz zu den Freisinnigen, zumal der Deutsche Bauernbund doch in offener Feindschaft zum Bund der Kandidats ins Leben gerufen worden ist.

Die sozialistische Volkspartei beschloß die Unterstützung der Sozialdemokraten.

Die Krankheit des Kaisers.

Der Leibarzt des Kaisers, Dr. Niedner, gewöhnlich ein Mitarbeiter des Berliner Tageblattes, ist ein

Die Dame mit den Rosen.
 Scimitalkroman von G. Quis.
 (Nachdruck verboten.)

Das Thema seines Plaidoyers, zu dem er fast drei Tage benötigte und durch das er die Geschworenen zu einem Freispruch brachte, trophon der Angeklagte seine Trau als überlegte und vorläufige selbst eingestanden hatte. „Der Mann kann alles bewiesen und durch seine Hebräer alles erreichen, was er

Gedanken, dem Mädchen zu entsagen, vermochte er sich nicht betraut zu machen.

Ein Wort Marobes zerstörte seine schönsten Pläne. War es nicht besser, mit einem schweren Opfer ihre Verschwiegenheit zu erkaufen, als sie in das Lager des gefürchteten Feindes übergeben zu

tern. Der alte Siebold, Professor der Gynäkologie, sprach auf und rief: „So soll es sein, das ganze Deutschland soll es sein!“ Aweimal mußten wir länger das Lied wiederholen und entgingen nur mit Mühe der allgemeinen Unarrogung.

Mit folgenden ergreifenden Worten beschließt

gefehrlicher Feind. Ohne seine Teilnahme hört alles weitere Vorlesen an. —

„Weißt du das nicht?“

„Man weiß nichts in der Welt ganz sicher!“

„Nur die Alte, nicht einmal, ob man in seinem Leben sterben wird.“

„Ich wage es, dich zu begleiten, Mänc. Sterb
th, so werde ich nicht ungerathet bleiben.“
Sie machten sich auf. Mänc nahm Wend
aterne und Hade, gab der Marode einen Spaten
und ging mit ihr eine Strecke längs der Land

holländische Treue des alten Dieners ängstlich im
 lezt mehr, als die Höflichkeit und die wilden Drohungen
 der Marobe. Es wäre ihm leicht gewesen, die
 Befehlshaber der Affen als Verleumdungen dar-
 zustellen, sie selbst zu verdächtigen. Aber Jakob
 war unanfechtbar.

Sowohl während einer beinahe lebenslänglichen
 Dienstzeit als auch namentlich während der Dauer
 des Prozesses hatte er sich als ein Mutter braver
 Gesinnung, Dankbarkeit und Aufopferung erwiesen.
 Dieser ehrenfeste Mann, der den Gefangenen be-
 schützte und es sich zu seiner Lebensaufgabe machte,
 dem Unschuldigen die Worten des Rückfusses zu

Marboe durchschaute seinen ganzen Gedanken-
zustand und sprach nun kein Wort mehr, um den
Einfuß der ihren Missethats, herbeizuführen.
Es ergab sich aber nur langsam, weil es
ihm schwer wurde, sich von einem so betrüblichen
Geist des Abgebens zu trennen, und weil er seiner
schmerzhaften Bedürfnisse, die ihre
Drohungen ihm einflößten, zu verbergen Ursache
war. Als er endlich das Opfer zu hängen, sich

„Eien deswegen will ich auch meine Vorsichts-
maßregeln ergreifen. Ich werde dem Allen das
Lebenslicht ausblasen. Auf diese Art bin ich ihm
auch, und wie beide haben dann ein gemeinschaftliches
Begräbniß!“

„Das geht mir zu weit“, sagte die Marthe,
„auch ich es gefährlieh. Das Verschwinden des
Allen könnte Aufsehen machen!“

„Das laß nur meine Sorge sein. Er muß
heimbar eines natürlichen Todes sterben!“

„Ich werde mich nicht daran kümmern, ob
dem Allen das Lebenslicht ausgeblasen wird oder
nicht. Das ist der Zweck.“

von, und daß einen vom Winterregen unversehrt
 überdeckenden Fußweg zu betreten, der in den Wald
 mündete. Es war kalt, der Himmel mit düsteren
 Wolken bedeckt.
 Sie wanderten schweigend nebeneinander, nur
 wandten sie sich häufig um und warfen unruhige
 Blicke umher. Der Wind fauste durch die Bäume
 und schlug ihnen die Zweige ins Gesicht. Ihre
 Füße stolperten, häufig über Wurzeln, bisweilen
 rannten sie auch in Pfützen, so daß sie nur mühsam
 vorwärts kommen konnten. Einmal stürzten beide
 zu Boden, indem sie einen, den Weg unterbrochenden
 Graben nicht wahrgenommen. Im ersten Augenblicke
 schrie er:

Er fühlte, daß er, im Angesicht der Richter, Jakob und Maroze gegenüberstehend, vergeblich sich verteidigen würde.

Jakob befehle schaffen, war also die beste Möglichkeit, die er ergreifen konnte, um ferneren Nachforschungen zu entgehen und gleichzeitig den Erwartungen der Alten ein Ziel zu setzen. Offenbar betrieb der Diener die Sache aus einem sicheren Betried. Es war klar, daß Maroze ihn nicht eher verraten würde, als bis sie einen erheblichen Preis erhalten hätte. Eine einschneidende Abregung zwang ihn, sich zu entscheiden.

„Müch hatte sich dahin, in tiefen Nachdenken versenkt, sein Gesicht mit beiden Händen verdeckt und gehohlet. Jetzt ließ er sie sinken und sagte, mit zerschmetterter Aufregtheit in die Augen der Vornehmsten, die sich um ihn versammelt hatten:

Ich niemals mehr von mir hören. Ein freundliches Händchen liegt in meinem Hemdtsbuche, dort sollte ich die Tage meiner Kindheit, vor harmlos und unschuldig. Unter dem Namen der „schönen Julie“ war ich später im ganzen Städtchen bekannt. Ich fühle sich ungeschützt, als verwaist und verlassen geworden, wie ich, werde ich antauchen und meine alten Tage darin bestreiten. Ich werde sich niemals aufrufen, ebenbürtig, wie du ein Gefangen tragen wirst, mich wiederzufinden. Dies ist mein letztes Geheiß und meine letzte Unterredung mit dir.

Nach geraumer Zeit, nachdem Mäncz sich entsetzt hatte, blieb Anna nachdenklich in ihrem Zimmer sitzen und ließ jedem denken, sich regen Bedürfnis zu haben, sich endlich der schwere Schritt des alten Mannes zu machen.

magte sie eouren und zum Aeußersten treiben. V
 Selbst wenn man annahm, daß knapp das
 Sechshundertgericht aus Mangel an Beizeien ihr
 Geschloßren würde, so durfte er doch keinen An-
 spruch mehr auf Ansa machen, die in der Reihe
 ihrer Berehrer wußhabende und angefehene junge
 Beute zählte. Würde sie einen von der Anflage
 des Wortes knapp freigesprochen den andern Be-
 zehemern vorziehen? Und hätte er ihr nicht das
 Geheimnis seines Reichthums anvertraut? Konnte
 sie nicht zur Zeugin gegen ihn werden? Mit dem N
S

Ich will auf das Geschäft eingehen, jedoch
unter gewissen Bedingungen. Weist ich, ob du
eherlich mit mir meinst? Davor muß ich mich
überzeugen. Sage mir also zuvörderst, wer
den Jakob beauftragt hat?"

„Der Abvokat Schwinger ist sein Ratgeber.“

„Der kiest ihm halt zu den Rathschlüssen?“

„Das weist ich nicht. Es ist aber wohl auch
ebenfalls. Jakob allein ist es, der die ganze
Sache mit Nachdruck betreibt, er allein ist ein

„Du gibst mit den Aufsehtz des
Rannes an und kommst jetzt mit mir!“
„Woher?“
„Nach dem Ort, der meinen Schatz birgt.“
„Wohin?“
„Im Walde.“
„Du willst mich umbringen.“
„Och, so werde ich allein gehen.“
„Du wirst nicht zurückkommen und mit meinen
Schatz bringen.“
„Ich werde zurückkommen.“

„Nun, der langsam die Treppe heraufstieg, sich
 blickte tief. Sofort öffnete sie die Thür, eilte ihm
 entgegen und stieß einen Freudenstich aus. Der
 treß trat ein, und blieb, mit dem Hut in der
 and, ehrerbietig schweigend vor ihr stehen.
 „Reutner“, rief sie voller Selbstgefühl, „endlich
 dungen wir zum Ziel. Er hat mich gefunden,
 ich er eine Biedermission befiht.“
 „Eine Biedermission! Was endlich! Das ist
 Summe, die so oft genannt, nach der so viel
 forscht worden ist. Und wo hat er das Geld?“
 „Morgen bringt er es mit.“

[illegible]

100



